

Altergrädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

Nr. 180. Dienstag, den 23. December 1831.

**Bekanntmachung,**  
 die Leipziger Neujahrmesse betreffend.

Die diesjährige Neujahrmesse beginnt  
 am 27. December 1831  
 und endigt  
 am 17. Januar 1832.

Bei dem Anfange und nach dem Ende der Messe ist den fremden Kaufleuten und Fabrikanten der Waaren-Verkauf und das Aushängen oder Aufstellen der Firmen, Musterkarten, und dergleichen auf einer, den Vorübergehenden sichtbare Weise bei 50 Thalern Strafe, und nach Befinden, andern Polizei-Befugungen verboten.

Im Uebrigen wird Folgendes in Erinnerung gebracht:

1.  
 Alle in Leipzig oder an einem andern Orte des Königreichs Sachsen wohnenden Handwerker, Professionisten und Fabrikanten können die ganzen drei Wochen der Leipziger Messe hindurch allhier feil halten.

2.  
 Die nämliche Erlaubniß haben auch die Unterthanen des Königlich Preussischen Herzogthums Sachsen, ohne Unterschied, ob sie sich durch Patente oder Gewerbscheine legitimiren können oder nicht, jedoch nur so lange, als auf Preussischen Messen und Märkten den Königlich Sächsischen Unterthanen neue Beschränkungen nicht auferlegt werden.

3.  
 Allen andern Ausländern ist der dreiwöchentliche Detailverkauf nicht gestattet, wenn sie sich nicht durch Patente, durch Zeugnisse ihrer Obrigkeiten oder sonst als wirkliche Fabrikanten oder Handelsleute legitimiren, so daß mithin den ausländischen Professionisten, welche nicht Fabrikanten sind und nicht im Preussischen Herzogthume Sachsen wohnen, nur die eigentliche Messwoche über, also vom Einlauten bis zum Auslauten der Messe, feil zu halten gestattet ist.

4.  
 Das Hausiren jeder Art, und der Handel der sogenannten Pack-, Bündel- und Trödeljuden ist, zu Verhütung aller Besorgnisse des Einschleppens der Cholera, für diese Messe, nach Raasgabe der von der hohen Immediat-Commission unterm 3. dieses Monats erlassenen Verordnung, verboten. Wenn aber künftig diese Besorgnisse nicht mehr statt finden werden,

so bleibt der Meßverkehr der Hausirer ohne Unterschied, wie der des jüdischen Kleinhändler, auf die eigentliche S. 3. bezeichnete Meßwoche beschränkt.  
Jüdische Feiertage, welche in diese Meßwoche fallen, werden durch einige Verlängerung der Verkaufszeit bis in die Zahlwoche zu gute gerechnet.

In Ansehung des Handels der Nadler, Färber und Feinwäcker bewendet es sich hier in der Jubilate- und Michaelismesse v. S. bestandenen Einrichtung.  
Leipzig, den 14. December 1831.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
D. Dentrich, Bürgermeister. Müller, Stadtrath.

**Erinnerung an Abführung der Schock- und Quatember- Steuern.**  
Da auf die, in Gemäßheit des Steuerauschreibens vom 27. September 1830 in diesem Jahre, zu entrichtenden

16 $\frac{1}{2}$  Pfennige Schocksteuern und  
17 $\frac{1}{2}$  Quatember,

so wie auf die, im Jahre 1830 gefällig gewesenem Schock- und Quatember- Steuern, deren Betrag jeder Steuerpflichtige aus der, in seinem Quittungsbuche befindlichen Tabelle ersehen kann, noch mehrere Reste außenstehen, deren Einforderung und, da nöthig, executivische Beitreibung in Gemäßheit hoher Anordnung erfolgen muß, so werden diejenigen Contribuenten, welche mit diesen Steuern bis jetzt in Rückstand geblieben sind, hierdurch aufgefordert, solche binnen vierzehn Tagen, und spätestens bis zum 16. Januar 1832, unfehlbar abzuführen, damit es der gedachten vorgeschriebenen executivischen Maßregeln nicht bedarf.  
Leipzig, den 27. December 1831.

Des Raths der Stadt Leipzig Deputation  
zur Steuer-Einnahme.

### Der Ritter vom langen Speere.

(Beschluß.)

Einige Zeit behelligte ihm nichts. Doch, ob er nun den Pfad verfehlt hatte, oder ob ihn ein Blendwerk irre führte: genug er kam, statt auf dem Wege nach Nürnberg zu bleiben, tiefer in den Wald. So sehr er sich auch sträubte, so machte ihn doch die Nachtlust müde und schläfrig, und er nickte in stetem Schlummer auf dem Rosse. Allein die Gewalt der Träume ist am mächtigsten, wenn jene süße Vergessenheit herrscht, wo wir weder schlafen noch wachen, wo wir Wahres nicht vom Falschen unterscheiden können und die Dinge in der Wirklichkeit sich mit denen der Einbildung vermischen. In diesem Zustande war jetzt Ludwig vom langen Speere. Er glaubte, immer sorgsam hirtend, recht müde zu seyn

und ein schönes Weib, seltsam in Eichen- und Epheulaub gekleidet, daß sie ein Waldgeist zu seyn schien, komme herbei, wobei sie sagte:

Bleib, o Krieger, raste hier,  
Laß dein müdes Ross nur mir,  
Leg den schweren Speer nur hin,  
Komm, sieh doch, wie schön ich bin.

Ruhe saust in meinem Arm,  
Laß den bösen Geisterschwaarm,  
Schlaf an meinem Busen ein,  
Ich will ganz dein eigen seyn!

Ein falscher Tritt des Pferdes, das plötzlich stolperte, scheuchte den Ritter aus seinem Schlummer auf und — er sah das Wesen, von dem er geträumt hatte, wirklich vor sich stehen.

„Ei, schöne Maid,“ fragte er, „ward ich durch deinen Gesang, eingeladen, zu bleiben, zu ruhen, zu losen?“

„Ja, tapferer Fremdling,“ antwortete sie mit süßem Wohltaute. „Ich bin Brunhilde, die

Tochter des Erbkönigs, und komme aus meinem Gemüthe, einen tapferen Ritter zu finden, der mich auf sein Schloß nehme und mein Herr werde; Sag an, willst du es seyn? Ich kann die manchen Reichthümer nachbringen, als jeder Kaiser des deutschen Landes sah; ganz Deutschland soll dir unterthan werden, ich aber will dir eine Geliebte seyn, deren Jüngling und Schöne kein Niemand mit der Zeit vergeht. Wo ist das Schloß? Wohin muß ich zum Lehne das für gebet? Wo ist der reiche Ruf von deinem Lippen, einen Tropfen von deinem Blute und das Büchlein, so an deinem Sattel herabhängt; Schwöre auf selbigen, mein auf ewig zu bleiben!"

"Eine billige Forderung, wahrhaftig, schöne Brunhilde. Doch laß dir jetzt sagen, daß ich der tapfere Ritter Ludwig vom langen Speere sey, der gewappnet gegen alle bösen Geister der Hölle auszieht. Kannst du mein Schwert tragen, so will ich gern dein eigen seyn. Einer edlen Dame soll gebührt es ja, ihrem Ritter die Waffen abzunehmen!"

"Leg es ab, ich will es probiren!"

"Hier, schöne Maid!" rief der Ritter und warf das große Schlachtschwert zu Boden, das es laut dröhnte; jedoch behielt er die Kette in der Hand, woran es um den Leib hing. Brunhilde strengte sich an, es aufzuheben, doch da hätten wohl drei Männer an seiner Tage genug zu thun gehabt, und so war alle ihre Mühe umsonst. Indessen, als sie sich am Boden darüber hinbeugte, nahm der Ritter leise den Eichen- und Ephenkranz von ihrem Haupte und schritt mit launem Dalche eine ihrer vollen goldenen Löwen ab. Er sah, wie sie sich umsonst abmüdete, zog er das Schwert wieder heraus, gab dem Rosse die Sporen und rief nur noch: "Geh wohl, schönes Mädchen, du bist nicht des Erbkönigs Tochter und eben so wenig im Stande, dies Schwert zu heben. Ich werde dir nie meine

Hand bieten, denn mein Glaube ist stärker noch, als mein Schwert. Doch diese Siegeszeichen nehme ich hinweg, daß ich dich kenne, wenn wir uns wieder treffen!"

"Geh, unartiger Ritter!" schalt sie ihm nach. "Der Tod ist auf seinem Rosse und jagt im Walde herum; er wird mich rächen!"

Ludwig ritt weiter. Der Mond sank schon küßer am Himmel hinab und allmählich breitete sich der Pfad mehr aus. Doch ehe er die lichtere Ebene gewann, hörte er eine Stimme hohl und dumpf zur Seite singen:

Ich reite im Dickicht, ich reite im Wald,  
Ich reite im Sommer, im Winter, wenn's kalt.  
Den Pfad meines Rosses bezeichnet schwarz Blut,  
Die Schlachten und Seuchen; sie thun mir gar gut!  
Es entrinnt mir kein Reiter auf flüchtigem Ros,  
Ich treffe den Feldherrn und schlage den Trost.  
Kein Sterblicher wagt, mir in's Auge zu sehn,  
Und thut er's, dann ist es um ihn gleich geschehn.  
Mit jedem Tritte kommt mir ein Jeder mehr nah,  
Es täuschet mich keiner, den einmal ich sah!"

"Das ist ja eine herrliche Homilie!" sprach Ludwig leise vor sich hin. "Vermuthlich kommt sie vom Blendwerke: dem Tode auf seinem Rosse, wovon so viel gesagt wurde. Antworten aber muß ich doch!" Und mit frischer Stimme sang der Ritter, daß es laut im Walde wiederhallte:

O Tod, o Tod, hier ist der Mann,  
Den keine Furcht bewegen kann;  
Der auf das Wort des Herren baut,  
Dem nicht vor deinem Schädel graut!

In diesem Augenblicke hätte Ludwig die Ebene erreicht, wo der Wald verschwand, allein eine große Menge Geister und Leichname tanzten in den gräßlichsten Gestalten und Bewegungen gerade vor ihm, daß sie jeden Weg versperrten, und hinter allen Bäumen rauschten gleiche Unholde herauf und mitten unter ihnen gewahrte man einen fleischlosen bleichen Mann, der ritt ein kleines, hageres, schwarzes Pferd; an dessen Halse hing eine Glocke, die immerfort einen gar kläglichen Schall hören ließ. Sein dürres Gesicht war von einem langen grauen Barte ein-

gehüllt, und auf den dünnen, flatternden bleichen Haaren glänzte eine Krone, von gestreckten Schlangen gewunden. In der einen Hand hielt er ein Uhrglas, mit einem Zeiger darauf, die Rechte führte einen Speer, den er gegen Ludwig einlegte. Dieser aber empfahl sich Gott mit einem kurzen Gebete, schlug das heilige Kreuz, gab seinem muthigen Maximilian die Sporen, und im vollen Jagen rannte er mit seinem mächtigen Speere gegen das Gesindel los. Da fuhr Alles kreischend und schreiend aus einander und verschwand, denn nicht der Tod und seine Macht hatte dem Ritter Widerpart geleistet, sondern nur ein höllisches Blendwerk, das vor dem Glauben nie Stand zu halten vermag. Seit dem Tage aber, als der Ritter in Nürnberg glücklich ankam, und die Siegeszeichen von des vermeinten Erbkönigs Tochter aufgehoben, auch erzählt hatte, was ihm alles geschehen sey und wie er durch das Bibelwort gesiegt habe, dachte Keiner mehr daran, sich im Franziskanerkloster einen Beileidschein geben zu lassen, sondern, führten ihn die Geschäfte dahin, so empfahl er sich dem Himmel durch ein gläubiges Gebet, die Bibel aber nahm er statt des theuren Briefleins vom Prior mit, bis der böse Feind und seine Genossen alle Lust verloren, noch fernem Jemand zu foppen oder zu necken.

### Die Romanenwuth vor mehr als hundert Jahren.

So sehr auch das Lesen der Romane jetzt in allen Classen der bürgerlichen Gesellschaft Wurzel geschlagen hat, so wenig darf man glauben, daß es vor vielen Jahren anders gewesen sey. Eine andere Romanenart wurde verschlungen, aber das Romanenlesen selbst nicht geinac. Zum mindesten sieht man dieß aus den Klagen darüber, die vor mehr als hundert

Jahren so häufig waren, als sie es jetzt sind. Wir haben eine Monatschrift von 1718 vor uns: „Die abenteuerliche Welt in einer Picareskenringelkappe“. Jedes Heft enthält zwei „satyrische Gedichte“ über damals „in Schwang gehende Mißbräuche z.“, und eine dieser „Satyren“ handelt denn auch „von dem Liede der Romane“, welche damals in allen Hände, aber sicher nicht zum tausendsten Theile so belehrend waren, wie unsere bessern historischen Romane. Über dieser Satyre zufolge ging es damals so weit, daß man

— dergleichen Bücher gar in die Kirche nimmt, und unter Regentlicher<sup>\*)</sup> Wie manche Märrin thut,

Kein Kaufmann dürft sie was bald nicht zu finden, Der Weltlich nicht ist, ein Schol. Romane blenden.

Im Handwerksstande fand man sie nicht weniger. Der Schneider

— sah bei seiner Scher' hinein. Der Schuhknecht wickelt den Draht, doch auf der Werk' So irgend ein Roman, der schier nach Pech' riecht.

Auf gleiche Art geht der ungenannte und uns unbekante Satyriker die Apotheke, die Küche z. durch, und findet überall Romane oder ein „Liebesbuch“, das er sich am Ende in die ärgsten Verwünschungen ergießt, und auch so noch zeigt, wie damals dieselbe Klage herrschte, welche jetzt so häufig den Unwillen der Aeltern und Erzieher rege macht.

Regentlicher waren damals besonders in Nürnberg, und hatten die ganzen Körper ein. Sie blanten wie jetzt eine Mantilla den Spanierinnen, wie späterhin eine Soloppe. Die vornehmen Frauen trugen so von Statten Herligt.

\*) Man von für den — ist nicht und das Berichtigung. In den Bittungsbeobachtungen des gestr. Blattes muß es v. 24. Dec. Abends 10 Uhr s. 550: NND. Kessen.

Königlich sächsisches Hoftheater zu Leipzig.  
Heute, den 27. December 1831:

**Fra Diavolo,**

oder:

**Das Gasthaus zu Terracina,**

komische Oper in drei Aufzügen, nach dem  
Französischen des Escribe, v. Karl Blum.  
Musik von Weber.

Fra Diavolo, unter dem Namen  
des Marquis von San Marco.  
Herr Schrader.  
Lord Rookburn, ein reisender  
Engländer, Herr Hammermeister.

Pamella, seine Gemahlin.  
Lorenzo, Officier bei den köni-  
glichen Dragonern.  
Mattero, Gastwirth.  
Berline, seine Tochter.  
Giacomo, Banditen.  
Beppe,  
Francesco,  
Ein Müller.  
Ein Soldat.  
Ehre der Landleute. Gasse. Dragoner.

Die. Büß d. f.  
Herr Pollack.  
Fischer.  
Die. Piffel.  
Herr Erwin.  
Wiedemann.  
Spaßach.  
Lindo.  
Krause.

Scene: ein Dorf in der Gegend von Terracina.  
Anfang um 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

### Bekanntmachungen.

#### Bade-Anstalt im Jacobshospitale.

Die Inhaber von Bade-Billets, welche auf das Jahr 1831 lauten, wollen solche, wenn sie nicht noch in diesem Jahre benutzt werden sollen, bis zum 31. December auf der Einnahmestube auf dem Rathhause gegen für 1832 gültige Billets umtauschen, da solche mit dem 1. Januar 1832 ungültig werden. Leipzig, den 24. December 1831.

Die Deputation zum Jacobs-Hospitale,  
D. Seeburg. St. Fleischer.

### Bekanntmachung.

Alle diejenigen Interessenten der s.g. Richter'schen Leichen-Commun, die gesonnen sind, dem neuen Vereine beizutreten, haben sich einzig und allein bei mir, den Unterzeichneten, zu melden, und gegen Erlegung von 1 Thlr. 18 Gr. preuss. Courant für das Buch Quittungen in Empfang zu nehmen. Leipzig, den 27. December 1831.  
Gustav Arnold Leopold Degen, als Bevollmächtigter,  
neuer Neumarkt Nr. 15.

### Empfehlung und Anerbieten.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst bekannt zu machen und anzukündigen, daß das berühmte Oberschöna'sche Gesundheitsbier, wovon dormalen schon in Dresden eine nicht unbedeutende Niederlage sich befindet, sowohl nach Leipzig in ein Commissionslager gegeben werden soll, als auch dasehst an diejenigen Herren Gastgeber und Schenkwirthe, so wie besagtes Gesundheitsbier in größern oder kleinern Quantitäten anzuschaffen gesonnen und wobei Unterzeichneter möglichst bemüht seyn wird, die resp. Herren Uebernehmer und Abkäufer durch billigste und gewissenhafteste Bedienung völlig zufrieden zu stellen, zu verabreichen gewünscht wird. Es haben sich daher diejenigen Herren, so obbesagtes Commissionslager zu übernehmen gedenken, so wie die Herren Gastgeber und Schenkwirthe, die sich das Gesundheitsbier bezulegen gesonnen, mit ihren Bestellungen direct an mich, unter portofreier Einbringung, zu wenden. Oberschöna, am 24. December 1831.  
Christian Friedrich Zwicklauer,  
Brauemeister und Pächter der Brauerei des Ritterguts zu Oberschöna.

Anzeige. Frische Frankfurter Bratwürstchen und geräucherte Leberwurst habe ich erhalten.  
L. E. Benndorf, Grimma'sche Gasse Nr. 5 im Keller.

Anzeige. Schöne große Lüneburger Brücken und schöne große Steinsteigen von bester Güte hat erhalten J. C. Wendorf, Grimma'sche Gasse Nr. 5 im Keller.

Verkauf aller Art Schlosserarbeit, Werkzeug, Blasebalg, Eisen und Gedächtnis, zu erfragen Nr. 54 im Johannis-Hospital.

### Habertusburger Steingutgeschirr

mit feiner weißer porzellanartiger Glasur.

Unterzeichnete beehren sich, einem resp. Publicum die Anzeige zu machen, daß sie von diesem in jeder Hinsicht ausgezeichneten Geschirr, sowohl in Tafel- als Kaffeegeschirren, ein vollständiges Lager halten. Es verbindet dieses porzellanartige Steingut bei äußerer Schönheit hinsichtlich der Weiße, schönen Formen und Eleganz, noch die besondern Tugenden, daß es äußerst dauerhaft und dabei nicht theuer ist.

Es ist einleuchtend, daß es bei so vielen Vorzügen das bis jetzt so berühmte englische Steingut weit hinter sich läßt, und da es dennoch wohlfeiler sich hier berlegt wie jenes ausländische Fabricat, so verdient dieses vaterländische Unternehmen gewiß alle Anerkennung. Wir erlauben uns, alle resp. Hausfrauen hierauf aufmerksam zu machen, dieses schöne Fabricat bei uns gefälligst in Augenschein zu nehmen, und sich durch Probeversuche von Allem zu überzeugen. Sämmtliche Gegenstände werden zu den billigsten aber festen Preisen verkauft.

Gebrüder Tecklenburg, Grimma'sche Gasse Nr. 5.

### Die diesjährigen Wiener Neujahrwünsche,

sowohl bewegliche, worunter sehr viele scherzhaft, als auch die sogenannten Kunstbilletts, mit Perlmutter, Gold u. belegt, empfing in großer Auswahl und empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Joh. Bapt. Klein's Kunsthandlung.

### Seine Wiener Neujahrbilletts

zu verschiedenen ganz billigen Preisen verkaufe ich im Duzend und Einzelnen.

G. F. Märklin, am Markte Nr. 1.

### Von heute an

verkaufe ich von den 30 Klastern ganz besonders trockenem Kiefernholz, welches ich schon im Frühjahre ansfahren ließ, mithin den ganzen Sommer in der Sonne gestanden hat, so wie auch andre Sorten Holz, in ganzen, halben und Viertelklastern, zum billigsten Preis.

H. Burkhardt, Gerbergasse, goldne Sonne.

### Holzverkauf.

Ganz trocknes Buchen-, Birken- und Kiefernholz, in ganzen, halben und Viertelklastern, ist zu haben in der weißen Taube bei

J. C. Fahn.

### Chevalier & Dorfl,

Shawls-Fabrikanten aus Paris,

beziehen gegenwärtige Messe abermals mit einem wohlaffortirten Lager wollener Tücher und Cachemir-Shawls, lang und vieredig, und versprechen die billigste Beilegung. Sie haben ihr Lager in der Reichstraße, Nr. 544, an Haasens Hause eine Treppe hoch.

H. G. Weinholdt, Barsubgäßchen Nr. 181, empfiehlt seine selbstverfertigten chemischen Feuerwerke, Zunderspühne und Zunderböden von vorzüglicher Güte, zu den vortheilhaftesten Preisen; von letztern verkauft er 1000 Stück für 2 Gr., 14000 Stück für 1 Thlr.

und im großen Partien nach billigen. Auch sind bei ihm selbstfabricirte Salsbinden  
Einlagen zu den billigsten Preisen zu haben.

**Gesuch.** Eine Wirthschafterin in gefestten Jahren, welche die Oekonomie, hinsichtlich  
der Viehwirthschaft, praktisch versteht, kann sogleich eine Anstellung erhalten durch  
J. G. Freyberg, Nr. 1178.

**Anerbieten.** Für gegenwärtige Reunahrmesse ist eine Grube als Messtogis, und zugleich  
auch als Waarenlager zu benutzen, noch abzulassen. Reitsstraße Nr. 542, eine Treppe hoch,  
das Nähere.

**Mieth-Gesuch.** Für nächste Oster- und folgende Messen wird in einer guten  
Lage hiesiger Stadt ein Gewölbe mittler Grösse, nebst Logis, zu miethen gesucht. Nä-  
heres in der weissen Taube bei Ferdinand Otto.

**Ergedenste Einladung.** Heute, den 27. December, ladet seine Gönner und  
Freunde zum Wurstschmause hiermit höflichst ein, und bittet um gütigen Besuch  
Herrmann, hinteres Brandvorwerk.

**Einladung.** Heute, Dienstag, den 27. December, halte ich ein Radtschießen, wobei  
ich meinen wertheften Gästen mit einem Kuhmaulsalat à la Moscovite aufwarten kann.  
N. Lindner.

Abhanden gekommen ist am letztvergangenen Dienstag, als den 20. d. M., eine  
schwarze und weiß gestreifte Kiste. Sollte sie jemand an sich genommen haben, so  
wird derselbe gebeten, sie gegen eine gute Belohnung in Nr. 90 in der Burgstraße, parterre,  
abzugeben.

\* \* \* Der unbekante Eigentümer des am 24. d. M. Abends gegen 6 Uhr durch  
einen Knaben Ubersendeten wird hierdurch aufgefordert, dasselbe unverzüglich in der Expe-  
dition dieses Blattes wieder abholen zu lassen.

Ja, reine, heil'ge Wahrheit zu verbreiten,  
D, die Dich, ja Dich, so hoch verehrte,  
Hast Du den Sinn, uns himmelwärts zu leiten,  
An heil'ger Stätte oft, schon oft bewährt.  
Nein, Du wirst nicht ermüden, das Wort der Wahrheit auszustreuen,  
Noch lange uns mit Deinem Worte und Deinen Lehren zu erfreuen.  
Er, der dort über'n Sternen thront,  
Sei es, der Dich dafür belohnt.

17. Du, deren holdes Bild mich nimmermehr verließ,  
Seit mir ein Himmelsstrahl Dein rosig Anlich wies,  
D denke heute nur einmal an mich zurück;  
Weib' meinem stillen Harm nur einen Augenblick!

**Thorzettel vom 26. December 1831.**

**Grimma'sches Thor.**  
Vormitz 99.  
Hrn. Hblsreis. Wehrde u. Bentl, v. Eiberfeld u.  
Wehlar, in Nr. 408 u. bei Müllig.  
Hil. v. Bender, v. Zschepplene, unbest.  
Hr. Registr. Krause, v. Wurzen, bei Räder.  
Hr. Trambauer, Jäger v. Köcknis, bei Sib. Ruth.

II. Hrn. Hbl. Deiches und Gleitsmann, von Krause,  
bei Rohr.  
Hr. Hblsm. Schwarz, v. Gutsch, im Sted.  
Hrn. Hblst. Lauzet u. Schwilke, v. Brody, im  
Karpfen u. im Frauencoll.  
Auf der Drechner Postkutsche: Hr. Hof. Spißsch,  
v. Görlitz, in Schmidts Hause

St.

7

8 **Septer Dresdner Nachrichten** Dr. Amtsact. Thim-  
 mig, v. Dresden, pass. durch  
 Drn. Fabr. Wibe, Neubert, Seiffel und Röske,  
 v. Korfia u. Spremberg, im Dahn  
 Drn. Obigt. Schurhard, Mänzel u. Schwarz, v.  
 Wunzen, in Nr. 153 u. in St. Berlin  
 Drn. Obigt. Malinberg, Kusaroth, Silberberg u.  
 Haffel, in Warschau, im Fürstencoll.  
 Drn. Obigt. Franz u. Marcus, v. Rathion und  
 Majer, im Sauerpreis.  
 Drn. Obigt. Bräner u. Jungbauer, v. Warschau,  
 im Fürstencoll.  
 Drn. Obigt. Oppenheim, Sachs, Kabisch u. Pul-  
 vermäher, v. Piffa, unbestimmt.  
 Drn. Fabr. Kern, Kosack, Eiple, Krüger u. Stamp-  
 ler, v. Spremberg, im Dahn.  
 Drn. Obigt. Kron u. Lawenda, von Rogasen und  
 Warschau, unbest. in im Fürstencoll.  
 Drn. Fabr. Mohr u. Hillmann, v. Riemes u. Ka-  
 meny, im Bod u. unbest.  
 Dr. Fabr. Schütz, v. Strohbrunn, vobest.  
 Dr. Obigt. Raimann, v. Nypach, unbest.  
 Dr. Fabr. Scherer, v. Hochstedt, in der Gule.

**Gallisches Thor**

1 **Septer Abend.**  
 Drn. Kfm. Herr u. Erb, v. Dessau, in Nr. 41 u.  
 in Naumburg  
 Dr. Kfm. Ernst, v. Duedlinburg, im D. de Pol.  
 Dr. Fabr. Schwarzenberg, v. Berlin, bei Sieb  
 Vormittag.  
 Die Köthner Post  
 Die Dessauer Post  
 Die Hamburger reitende Post  
 Dr. Def. Richter, v. Gräfenhaynchen, in Nr. 657.  
 Nachmittag.  
 Drn. Kfl. Braune u. Wolff, v. Berlin, bei Prof.  
 Rüdiger  
 Die Berliner Giltpost  
 Drn. Kfl. Braune, Wolf, Rittershaus u. Schöner-  
 berg, v. Berlin u. Eiberfeld, bei Rüdiger und  
 in Nr. 501  
 Drn. Kfl. Burchardt u. Wartenburger, v. Ulrich,  
 bei Pfeiffer u. im g. Sieb  
 Fl. Kinn, v. Halberstadt, pass. durch.

**Kanstädter Thor**

1 **Septer Abend.**  
 Dr. Obigt. Commis Hofmann, v. Würzburg, im  
 Hotel de Russie  
 Die Frankfurter Giltpost  
 Drn. Obigt. Sander, Pöser u. Guttman, und  
 Obigt. Koch und Röder, v. Simmershausen,  
 Berckach, Gräß u. Waltershausen, im Heilbrun-  
 nen, in der goldnen Kugel u. in Nr. 61  
 Drn. Obigt. Casar u. Grätzsch, v. Oberlein u.  
 Wasungen, bei Fromhold u. im rothen Collegio  
 Drn. Kfl. Zellinger u. Wöste, von Eiberfeld, im  
 Krantz u. bei Mühlig  
 Vormittag.  
 Auf der Kapler Post: Drn. Obigt. Feigenspan,

Kleeberg, Obigt. Martha, v. Mühlhausen, v. Pflanz  
 Schmidt u. Feigenspan, v. Mühlhausen, v. Etzsch  
 in Nr. 720 u. unbest., Dr. Amts. Act. Ulrich,  
 v. Merseburg, Dr. Candid. Adler, v. Mühlh.  
 Dr. Def. Amtm. Kostosky, v. Brenroda, u.  
 Tapezier Schreger, v. Köpitz, unbest.  
 Drn. Obigt. Marcus, Kristeller, Seelig, Weso-  
 riger, v. Mühlh. Klein, v. Lauchbach, v. Mühl-  
 h. v. Peters, v. Mühlh. u. Sud, v. Merseburg,  
 im Schw. Bode, in Klaus Hause, in Nr. 700  
 u. in Quandt's Hofe

**Nachmittag**

Drn. Obigt. Herz u. Meyer, v. Jametz u.  
 Schwarz, bei Loosle u. im Heilbrunnen  
 Dr. Fabr. Brill, v. Gschurze, in Nr. 716  
 Drn. Obigt. Kleeberg, Feigenspan u. Franke, v.  
 Mühlhausen, in Schw. Bode, in Nr. 717 u.  
 Dr. Obigt. Wagner, v. Euhl, in der g. Krone  
 Dr. Kfm. Escher, v. Reiningen, im rothen Döfen  
 Die Frankfurter reitende Post  
 Drn. Obigt. Bockrodt u. Burchardt, v. Mühlhau-  
 sen, bei Lehmann

**Petershor**

Dr. Obigt. Wildenhann, v. Gera, bei Reichen-  
 dr. Eichen, v. Kunt, v. Pölsch, im D. de Pol.  
 Dr. Kfm. Lange, v. Frankfurt a. M., in St. Hamb.  
 Dr. Fabr. Kresschmar, v. Kirchberg, bei Wind

**Hospitalhor**

1 **Vormittag.**  
 Auf der Prager Giltpost: Drn. Kfl. Ertigmann,  
 Edwy, Abraham Wolf u. Edel Kohn, v. Prag,  
 in der neuen Samiede, bei Lorenz u. im Dufellen  
 Dr. Kfm. Meinhardt, v. Hilgersdorf, bei Frey  
 Auf der Märker Giltpost: Drn. Kfl. Pegold  
 u. Wolf, v. Fengersfeld, in g. Arm, Mohr, v.  
 Fürth, im Heilbrunnen, Siegmann, v. Weis-  
 main, bei Ruhpacht, Red u. Guber, v. Fürth,  
 bei Red u. in St. Berlin, Kann, v. Lichtensfels,  
 in Nr. 412, Bettmann u. Mack, v. Weismain,  
 in Nr. 412 u. im Heilbrunnen, Bugel, v. Schef-  
 lig, in der Krone, Zeller, v. Forchheim, in  
 Nr. 430, Drn. Tuchdr. Seifert, v. Greiz, bei  
 Schabel, u. Jungkuz, v. Kaitz, in D. Einerts  
 Hause, Drn. Fabr. Kistor u. Bald, v. Lichtens-  
 fels, bei Koch u. in der g. Kanne  
 Drn. Kfl. Kohn, v. Göppingen, im Hotel de Po-  
 logne, u. Jos. u. Benedict Schweiger, v. Ins-  
 bruck, in Nr. 526  
 Dr. Kfm. Buchholdt, v. Frankenberg, in Nr. 545  
 Dr. Cand. Pegoldt, v. Zwickau, bei Herrmann.  
 Nachmittag.  
 Drn. Tuchfabrik. Weller, Schaufuß, Egidius u.  
 Str. Wolf, v. Kirchberg, in Nr. 625, Günther,  
 v. Ebnitz, im Markalle, Schent u. Poppe, v.  
 Kirchberg, in Nr. 624 u. 631  
 Dr. Schausp. Eberhardt, v. Eibsch, im Weil.  
 Dr. Gnd. Lange, v. Wolkwitz, bei Ulrich.  
 Dr. Cand. Köpfer, v. Altenburg, bei Leonhardt.